

# Strategien der Qualitätsentwicklung von Schulen in schwieriger Lage

Isabell van Ackeren, Kathrin Racherbäumer, Christina Funke, Marten Clausen

International wie zunehmend national hat sich ein verstärktes Interesse an Schulen in sozialen Brennpunkten gezeigt, denen es trotz ungünstiger Rahmenbedingungen gelingt, erfolgreich zu arbeiten und die Lernentwicklung ihrer Schüler/innen besonders zu fördern. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wurde untersucht, welche Strategien der Qualitätsentwicklung von diesen Schulen konkret eingesetzt werden, welche Merkmale für ‚erwartungswidrig‘ erfolgreiche Schulen beschrieben werden können und inwiefern sich dabei Unterschiede zu erwartungskonform schwachen Schulen in schwieriger Lage identifizieren lassen.

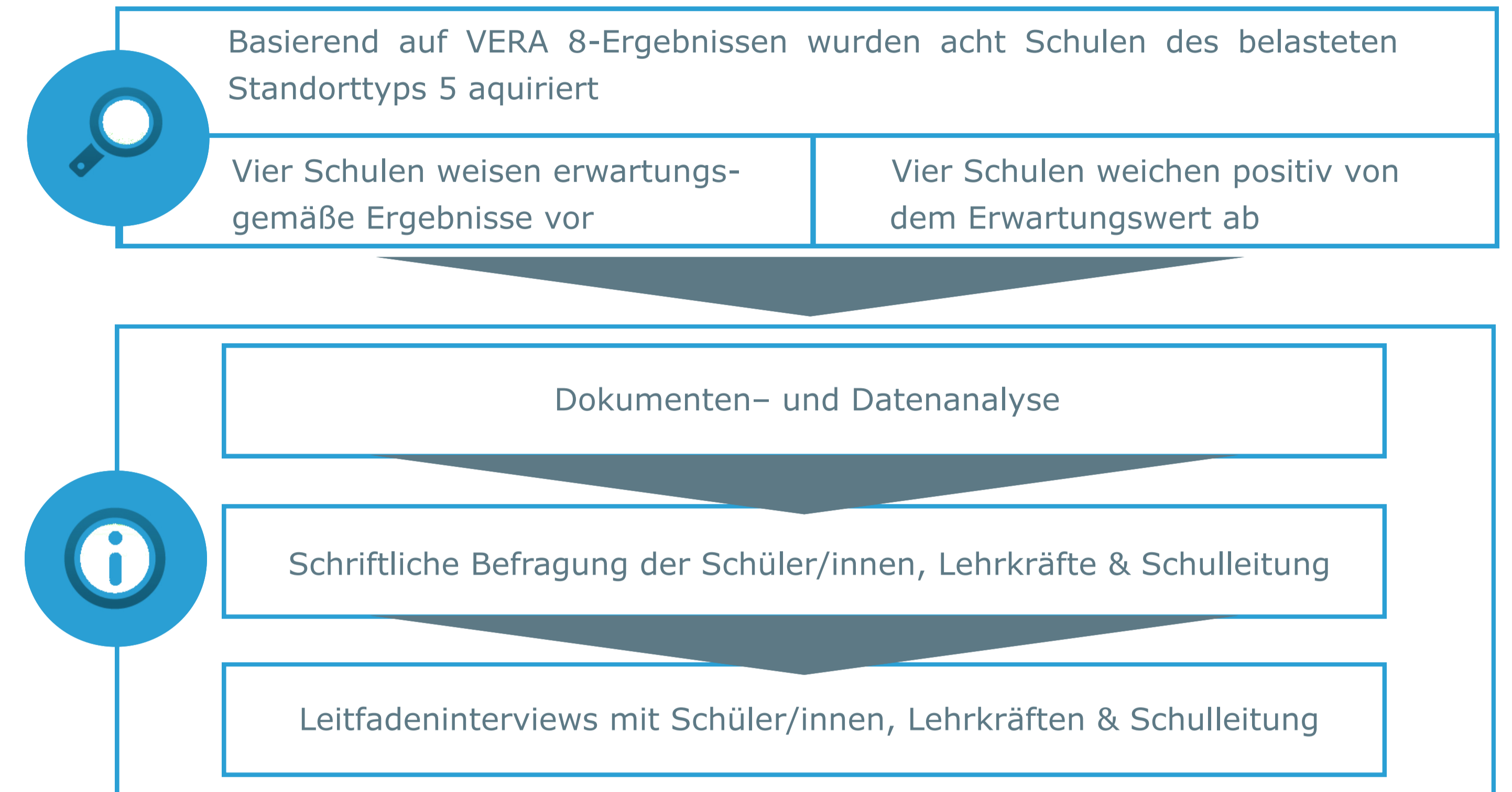
## Forschungsstand

International konnten bereits verschiedene Merkmale Kennzeichen von ‚improving schools‘ identifiziert werden. Diese konzentrieren sich insbesondere auf das Handeln der Schulleitung, Datengenerierung und Datennutzung, interne Kooperationen sowie das unterrichtliche Lehren und Lernen einschließlich der Professionsentwicklung in diesem Bereich (vgl. zusammenfassend Muijs et al. 2010; Racherbäumer et al. 2013). Vor dem Hintergrund divergierender systemischer Rahmenbedingungen sind diese Ergebnisse internationaler Studien nicht ohne weiteres auf Deutschland übertragbar.

## Ziel

Anknüpfend an den internationalen Forschungsstand sowie an theoretische Modelle der Organisations- und Schulentwicklungsforschung ist das übergeordnete Ziel dieses Forschungsvorhabens, adaptive Strategien der Qualitätsentwicklung für eine erfolgreiche Verbesserung von Schulen in schwieriger Lage zu analysieren.

## Design und Methoden



## Ausgewählte Ergebnisse der Schulleitungs- und Lehrkräftebefragung

### Datennutzung

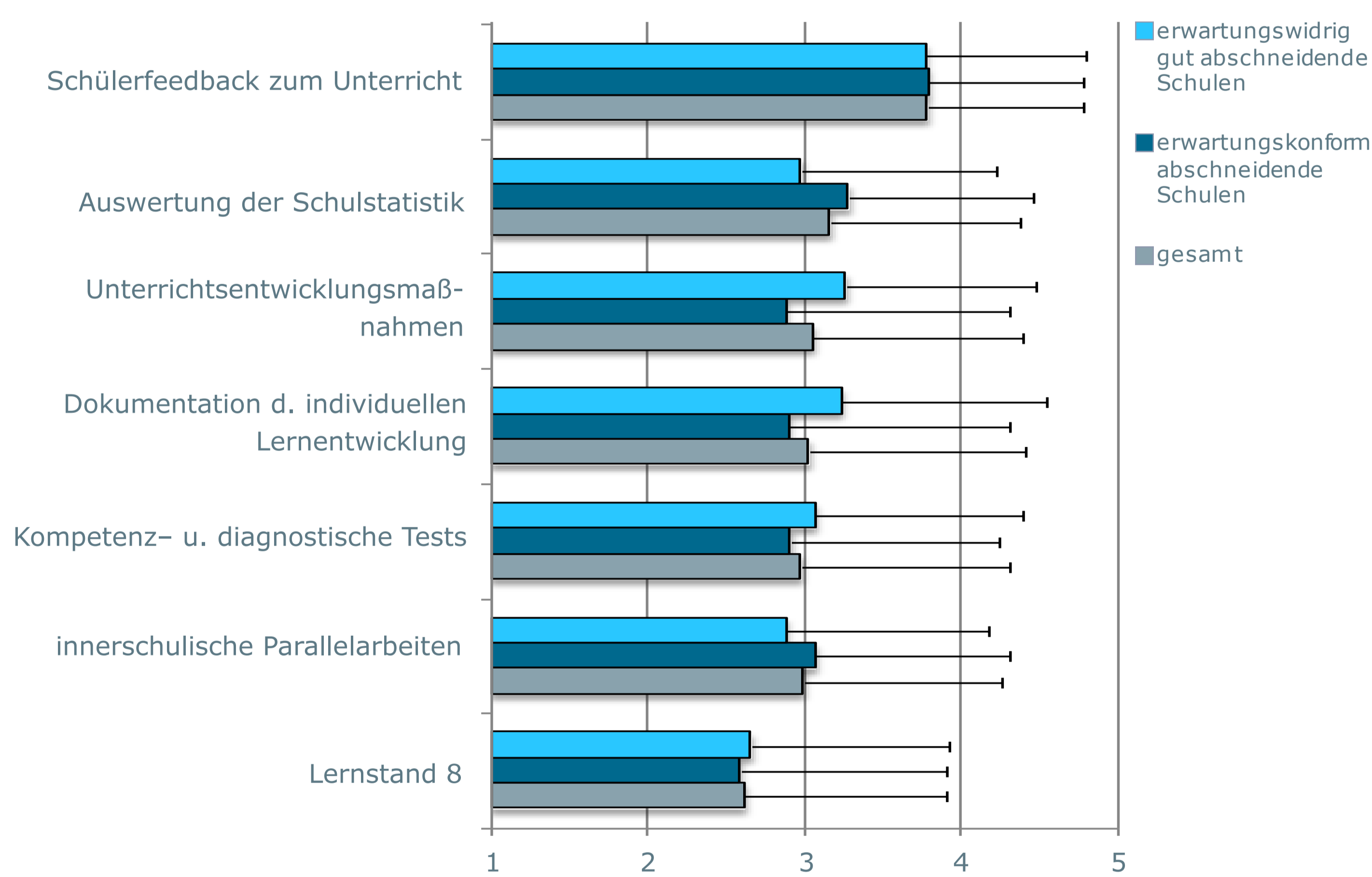


Abb. 1: Lehrkräftebefragung zur Datennutzung (N=196, Mittelwerte und Standardabweichungen einer 5-stufigen Likert-Skala. Höhere Werte entsprechen einer höheren Nutzung)

Entgegen dem Datennutzungsverhalten der Lehrkräfte (Abb. 1) wird das unterrichtliche Schüler/innenfeedback in den Schulleitungsinterviews nicht näher thematisiert. Hier stehen schulintern entwickelte Verfahren des Monitorings der individuellen Lernentwicklung, innerschulische Parallelarbeiten, Verfahren der Kompetenzmessung und die Daten aus Lernstand 8 im Fokus. Während Schulleitungen erwartungswidrig guter Schulen ein hohes inhaltlich-fachliches Interesse an einer datengestützten Unterrichtsentwicklung zeigen, initiieren Schulleitungen erwartungskonformer Schulen die Auseinandersetzung mit den Daten und leiten z.T. personale Konsequenzen ein.

### Unterrichtsqualität

Die Ergebnisse der Lehrerbefragung bezüglich der Unterrichtspraxis weisen innerhalb der Schulen eine hohe Varianz auf. Zwischen den beiden Gruppen resultieren kaum systematische Differenzen, während die Schulform eine bedeutendere Rolle spielt. Charakteristische, nicht signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen deuten sich für *Klarheit und Strukturiertheit* (Abb. 2) sowie *innerer Differenzierung* an.

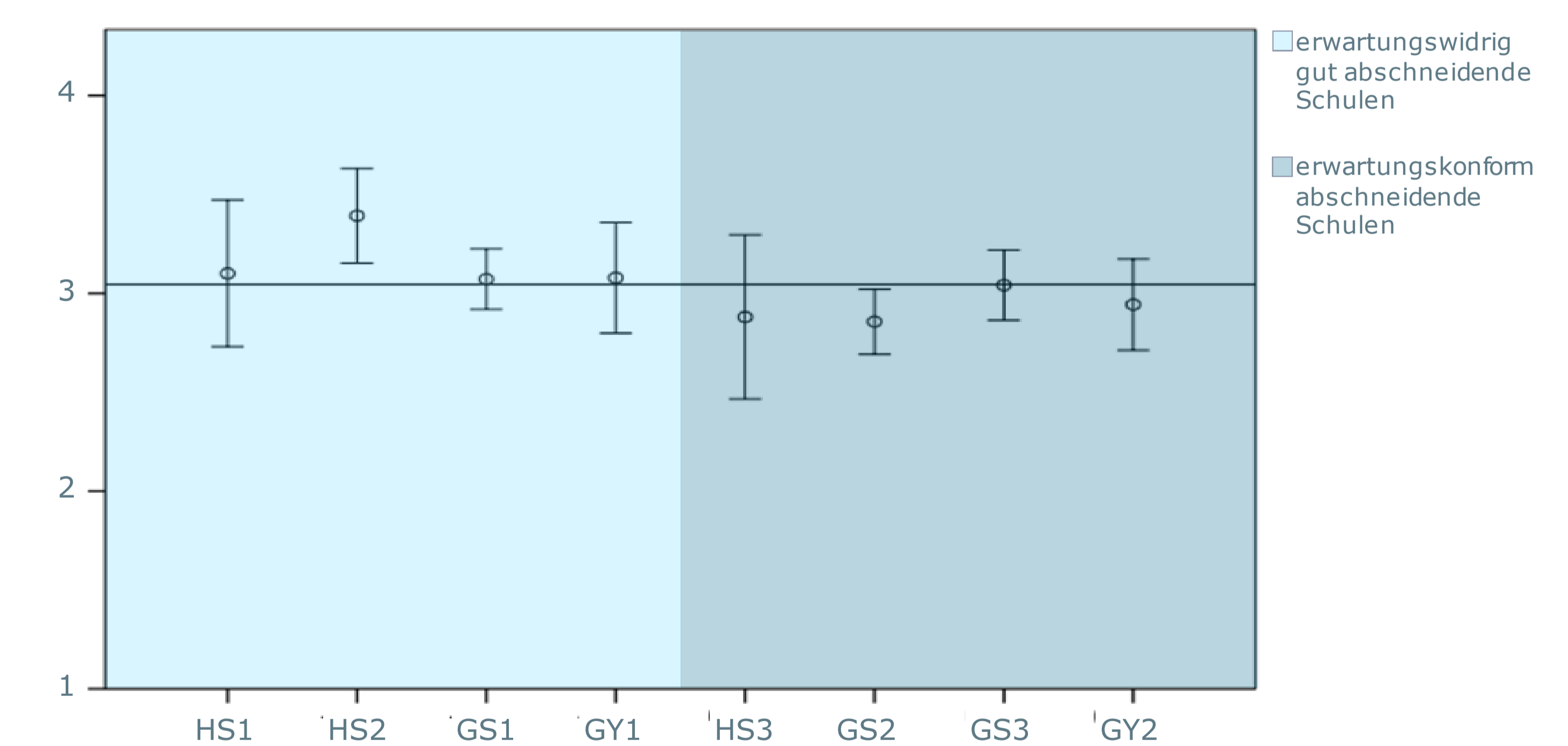


Abb. 2: Lehrkräftebefragung zur Unterrichtspraxis, Skala Klarheit und Strukturiertheit (N=196; Gesamtmittelwert (horizontale Linie) sowie Mittelwerte der Schulen mit Vertrauensintervallen; Fehlerbalken: 95% CI (Antwortformat von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 4 „trifft voll und ganz zu“; Alpha=.71, Beispiellitem: „Zu Beginn jeder Stunde gebe ich den Schülerinnen und Schülern einen (mündlichen) Überblick, worum es in der Stunde geht.“; HS Hauptschule, GS Gesamtschule, GY Gymnasium)

Bezüglich der Wichtigkeit von Merkmalen ‚guten Unterrichts‘ für Schulen in segregierter Lage, zeigt sich, dass die Lehrkräfte alle Merkmale auf hohem Niveau ansiedeln. Zwischen den beiden Gruppen bestehen kaum konsistente Unterschiede. Mit hoher Übereinstimmung werden *Klassenführung* und *Unterrichtsklima* am wichtigsten eingeschätzt, am unteren Ende der Wichtigkeitsmittelwerte, jedoch oberhalb von 3,0 (eher wichtig), finden sich *Angebotsvielfalt*, *Konsolidierung* und *Schülerorientierung*.

## Fazit und Ausblick

Bezüglich des Unterrichts unterstreichen die schulformspezifischen Gemeinsamkeiten, dass die Schulform den Unterricht oder zumindest dessen Wahrnehmung aus der Sicht der Lehrkräfte stark prägt, über die meisten Skalen zumindest stärker als die Gruppenzugehörigkeit. Weiter replizieren die Projektdaten die international beschriebene Bedeutung des datengestützten Schulleitungshandelns. Weitere vergleichende Studien z.B. zu Leitungskompetenzen von Schulleitungen erwartungswidrig guter und erwartungskonform abscheidender Schulen könnten Aufschluss darüber geben, welche Kompetenzen besonders bedeutsam sind, um Schulentwicklungsprozesse an Schulen in schwieriger Lage positiv zu beeinflussen.



### Kontakt

Prof. Dr. Isabell van Ackeren | isabell.van-ackeren@uni-due.de  
 Dr. Kathrin Racherbäumer | kathrin.racherbaeumer@uni-due.de  
 Christina Funke | christina.funke@uni-due.de  
 Prof. Dr. Marten Clausen | marten.clausen@uni-due.de



### Projektdaten

Projektlaufzeit:  
November 2010 bis Oktober 2013  
 Gefördert durch das BMBF  
 Forschungsschwerpunkt:  
Steuerung im Bildungswesen



